



Die Visionen der Zukunftshändler präsentierte der Loitzer Henning Rischer. Während der ersten Werkstatt wurden viele kreative Gedanken gezeigt und diskutiert.



Schüler der Regionalen Schule Loitz fertigten Zukunftskästen an. Mit diesen Arbeiten setzten sie kreativ um, wie sie sich das Leben in ihrer Heimatstadt bis 2030 vorstellen.



Auch ein Mobilitätstag, bei dem unter anderem Fahrräder ausprobiert werden konnten, gehörte zum Programm der ersten Zukunftsstadt-Phase.

FOTOS: ULRIKE ROSENSTÄDT/ARCHIV

Spannung pur: Schafft es Loitz in Runde zwei?

Von Ulrike Rosenstädt

Ideell können die Peenetal/Loitzer schon mal einen Sieg verbuchen. Immer mehr Einwohner haben sich im Laufe eines Jahres an der ersten Phase des Projektes Zukunftsstadt beteiligt. Reicht es nun auch für Phase zwei? Die fördert der Bund mit richtig viel Geld und einem weiteren Jahr, in dem geplant werden kann.

LOITZ. Jetzt wird es noch mal richtig spannend. Schafft es das Amt Peenetal/Loitz in die zweite Projektphase der Zukunftsstadt 2030? In der geht es schließlich um richtig viel Geld. Wenn's gut läuft, um rund 200 000 Euro, die eine Region wie die Loitzer sehr gut gebrauchen könnte. Die Frage, ob dieser warme Regen kommt oder nicht, klärt sich möglicherweise noch in dieser Woche und damit früher, als ursprünglich geplant. „Eigentlich sollte die Entscheidung erst in zwei Monaten fallen, doch vielleicht wollen die Verantwortlichen auch in eine längere Sommerpause starten. Sie haben jedenfalls per Mail mitgeteilt, dass schon in den kommenden Tagen informiert wird, wer weitergekommen ist“, sagte Projektmanagerin Elke Marquart bei der Amtsausschusssitzung am Dienstagabend. Nun dürften alle sehr gespannt drauf sein, welche „Katzen“ die Entscheider aus dem Sack lassen.

In Phase eins hatten sich bundesweit 52 Gemeinden an dem vom Bundesbildungs-

ministerium geförderten Projekt beteiligt. Aktuell sind noch 46 im Rennen, wollen weitermachen. Von denen werden allerdings nur 20 gefördert. Ob Loitz eine reelle Chance hat, vermag von den Machern derzeit keiner wirklich zu sagen: „Wenn ja, dann dürfen wir 2016/2017 weiter planen und konkret an den Zukunftsgedanken für die Region arbeiten“, sagte Elke Marquart. Das wäre zu schön, um wahr zu sein, denn gerade in der strukturschwachen Region, in der die Gemeindegassen alles andere als gut gefüllt sind, würde die Summe, die der Bund für diese Arbeit zur Verfügung stellt, sehr gut tun.

Dass Geld aber auch in diesem Falle nicht alles ist, betonten Amtsvorsteher Eckhart Zobel und Projektmanagerin Elke Marquart: „Egal, ob wir in Phase zwei kommen oder nicht, an der Erarbeitung in Phase eins haben sich so viele Menschen aus der Region beteiligt, wurden kreative Prozesse in Gang gesetzt, dass wir schon jetzt, ein Jahr nach dem Start der Zukunftsstadt, gewonnen haben“, so der Tenor der Statements, die am Dienstagabend abgegeben wurden.

Wie der Nordkurier als Medienpartner berichtete, hatten sich auch in den kleinen Ortschaften wie Düvier, Nielitz oder Sassen-Tran-

schließlich während dieses Prozesses sogar in der Leader-Arbeitsgruppe des Landkreises Vorpommern-Greifswald so gut an, dass er als förderfähig befunden wurde.

Natürlich gab es während der zurückliegenden Phase, die im Sommer 2015 begann, auch kritische Stimmen: „Zu theoretisch, zu viele Kuckucksnester, es wird sich zu sehr um die alten Bürger und zu wenig um die Zukunft der Jüngeren gekümmert“, wurde bemängelt. Doch Professor Peter Dehne von der Hochschule Neubrandenburg, der gemeinsam mit seinem Team in den zurückliegenden Monaten das Amt Peenetal/Loitz bei dem Projekt sehr unterstützte, wurde nicht müde zu betonen, dass ohne Visionen, also auch ohne Luftschlösser, keine attraktive Zukunft entstehen kann. Kreativität habe nun auch mal etwas mit Visionen zu tun und die führen durchaus zu realistischen Zukunftsprojekten, ist er überzeugt. Seine Meinung teilen inzwischen offensichtlich mehr Menschen als noch vor einem Jahr. Denn die Reihe derer, die jetzt Briefe geschrieben haben, um Loitz beim Rennen um die Teilnahme an Phase zwei zu unterstützen, ist lang. Nur einen Teil der Namen las Projektkoordinatorin Elke Marquart beim Amtsausschuss vor. Alle gemeinsam können bis zur Entscheidung im Moment für das Projekt wohl nur eines tun – Daumendrücken.

tow Arbeitsgruppen und Einzelpersonen mit dem Thema Zukunftsstadt beschäftigt. Entstanden waren unter anderem ein Theaterstück, ein Zukunftsbaum und Guckkästen. Zudem wurde der Dorfge(h)dankenweg weiter entwickelt. Der kam



Projektmanagerin Elke Marquart

Wettbewerbslogo als Stadtschild. FOTO: AMT PEENETAL-LOITZ

Kontakt zur Autorin u.rosenstaedt@nordkurier.de



Ganz nebenbei von Jürgen Mladek

Geknoteter Ökowahn: Was blüht Vorpommern jetzt?

Es war ein Augenblick der Schwäche, und mehr noch, es war wahrscheinlich auch eine Dummheit, das wusste ich in dem Moment, als ich bezahlen sollte, 1,99 Euro, die spinnen ja wohl, aber wenn ich jetzt an der Kasse gekniffen hätte, dann würde es wieder heißen, dass die Nordkurier-Leser dermaßen knickerig sind, dass sich der Bürovorsteher keine 1,99 leisten kann. Kann ich wohl! Und so knallte ich das Geld auf den Tresen eines namhaften Futtermittel-Händlers und war stolzer Besitzer von „Dogtoi“. Schön neutral verpackt, wie sich das gehört für ein Produkt, das nach perversem Sexspielzeug für Vierbeiner klingt, und solche Dinge gibt es ja tatsächlich. Ich habe mal eine Reportage über einen Mann gemacht, der meisterhaft mit einem Elektro-Ejakulator umgehen konnte, damit half er zeugungsunwilligen Elefanten im Berliner Tierpark auf die Sprünge. Jaja, dieser Beruf ist nicht immer einfach – also, meiner jetzt, nicht der von dem Mann mit dem Elektro-Ejakulator. Jedenfalls hatte ich so eine Öko-Anwandlung gehabt, das liegt an meiner verkorksten Jugend, ich habe es zwar weitgehend überwunden, aber hin und wieder fühle ich mich doch für den Planeten verantwortlich, so anmaßend das auch klingen mag, jedenfalls war ich mit dem Kauf von „Dogtoi“ Eigner von 20 Exemplaren zu 100 Prozent biologisch abbaubaren Plastikbeutelchen, in die man die Geschäfte seines Hundes verpackt, wenn er sich in der Stadt unschicklich verhält. Die Hälfte ist schon weg, alles gut mit den giftgrünen Beuteln, nun aber las ich das Kleingedruckte auf der Verpackung. Niemals zuknoten, stand da, mit einem dicken Ausrufezeichen. NIEMALS ZUKNOTEN! Lieber Gott im Himmel, und das lese ich jetzt erst. Ich hatte jedes Mal zugeknottet! Was würde jetzt passieren? Zwangsvorstellungen von womöglich in ganz Vorpommern explodierenden biologisch abbaubaren Hundegeschäftsbeutelchen schossen mir durchs bangende Hirn, womöglich aber würde in den Tiefen der gut verknoteten Tüte jetzt auch ein Todesbazillen-Cocktail ausgebrütet, der nur auf seinen Breakout wartete. Und ich Vollidiot habe für diesen brandgefährlichen Öko-Mist auch noch bezahlt. Ich hätte schweigen und mich davonstehlen können, aber das tat ich nicht, ich rief bei der Herstellerfirma in Diez an, um meine Sünden zu beichten, Diez ist so ungefähr das Pasewalk von Rheinland-Pfalz. „Ja, ähh, Guten Tag, ich rufe aus Vorpommern an, ich habe einen Dackel und jetzt Ihre Tütchen gekauft, und jedenfalls, ich habe JEDES MAL ZUGEKNOTET, aber da hatte ich das Kleingedruckte nicht gelesen. Wie schlimm ist das?“ So also sprach ich zu der Frau in Diez, die noch nie einen Menschen aus Vorpommern am Apparat hatte. Jetzt aber schon, morgen die Fortsetzung.

NACHRICHTEN

Goethestraße hat Vorfahrt

DEMMIN. Im Kreuzungsbereich von Goethe-, Schiller- und Reiferstraße in Demmin haben jetzt Fahrzeuge auf der Goethestraße Vorfahrt. Nach Ausweisung aus dem Rathaus reagierten Stadt und Verkehrsbehörde damit auf die baubedingte Änderung

der Verkehrsströme. Weil die Umleitung von der B 194 über die Pompe- und Goethestraße führt, hat sich dort das Verkehrsaufkommen erhöht. Gleichzeitig wurde die Schillerstraße zur Sackgasse. Die neue Regelung ist zunächst bis Ende des Jahres begrenzt.

Nordkurier, Redaktion, Markt 7, 17389 Anklam

Kontakt zur Redaktion

Jürgen Mladek (mla) - Leitung	03971 2067-10	Silke Tews (sit) - Leitung Desk	03971 2097-13
Veronika Müller (vm)	03971 2067-17	Christoph Schönwiese (csc) - Desk	03971 2097-27
Anne-Marie Maaß (amm)	03971 2067-24		03971 2097-14
Jörg Foetzke (jfk)	03971 2067-19	Claudia Müller (cm)	03971 2097-14
Carsten Schönebeck (cs)	03971 2067-23	Büro Jarmen:	
Claudia Malangré (mcl)	03971 2067-26	Stefan Hoefst (sth)	039997 8898-17
Sarah Schaefer (sas)	03971 2067-15	Ulrike Rosenstädt (ur)	03834 77173-22
		Fax:	039712067-28
		Mail:	az@nordkurier.de

Kontakt zum Anzeigenverkauf

Gewerbliches Verkaufsteam	Doreen Vallentin	03971 2067-50
0395 4575 - 222	Jens Rüberg	03971 2067-21